

Ein Jahr Dauerbelastung und die Folgen

Pandemie Vertreter des Klinikums Memmingen blicken im Gespräch mit dem CSU-Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke auf die anstrengende Coronazeit zurück. Und weisen darauf hin, wo sie an Grenzen gestoßen sind

Memmingen Das Klinikum Memmingen hat die Dauerbelastung in der Coronazeit mit großer Kraftanstrengung gemeistert, ist dabei aber auch an Grenzen gestoßen. Darüber tauschten sich jetzt Vorstand Maximilian Mai, Professor Dr. Peter Schneede, Chefarzt der Urologie, sowie die Pflegestationsleiterin der Inneren Intensivstation Sabine Halbig in einem virtuellen Gespräch mit dem Allgäuer Bundestagsabgeordneten Stephan Stracke (CSU) aus. Auch Oberbürgermeister Manfred Schilder nahm daran teil.

Mai betonte, der finanzielle Schutzschirm, den die Bundesregierung in der Pandemie über den Kliniken aufgespannt habe, sei eine große Unterstützung gewesen. Ob dieser Schutzschirm auch für 2021 ausreiche, werde sich aber erst mittelfristig zeigen.

„Die dritte Welle hat uns in

Memmingen im Vergleich zum Umland länger beschäftigt, da hier die Inzidenz lange sehr hoch war“, erklärte Professor Schneede. In dieser Phase sei die Sperrung der OP-Säle, um Intensivkapazitäten für Covid-Patienten vorzuhalten, ein quälendes Thema gewesen. Jeden Tag habe sein Team OP-Pläne neu gestalten müssen, um auch Patienten mit schweren Erkrankungen wie Krebs keine schlechtere Behandlung zukommen zu lassen. Auch die Liste der verschobenen, weil nicht dringend notwendigen, chirurgischen Eingriffe sei in dieser Zeit immer länger geworden.

Dazu sagte Mai, schon in der Zeit vor der Pandemie habe das Klinikum zu wenige Intensivkapazitäten für die Größe des Hauses gehabt und deshalb arbeite man seit Jahren daran, dies zu verbessern. Dies werde sich aber erst im geplanten Neubau

vollständig lösen. In der Pandemie konnten die Intensivkapazitäten erhöht werden, seit Frühjahr 2020 habe man zudem eine Station komplett zur Corona-Isolierstation umfunktioniert. Insgesamt standen Ende Mai zwei Stationen mit insgesamt 60 Betten als Isolierstationen für Covid-Patienten bereit. Räumlich und gerätetechnisch wären noch mehr Kapazitäten vorhanden gewesen, jedoch fehlte hierzu „wie in allen andere Kliniken auch“ das Pflegepersonal, erläuterte Mai.

Als „echten Seiltanz“ habe sie die Arbeit des Pflegepersonals auf den Covid-Stationen empfunden, erzählte Halbig. Zur körperlichen Anstrengung durch die Schutzausrüstung sei der belastende mentale Aspekt bei der Versorgung der an Corona erkrankten Patienten gekommen. Pandemiebedingt gab es aber keine Möglichkeit der Supervi-

sion. „Da gab es Kolleginnen und Kollegen, die deutlich gesagt haben, sie können nicht mehr.“ In der dritten Welle habe man versucht, das Team aufzufangen und „Gangbesprechungen“ ins Leben gerufen, berichtete Halbig. So gab es wenigstens zu den täglichen Aufgaben einen Austausch.

Außerdem habe Corona die vorher schon schwierige personelle Situation weiter angespannt. Gerade im vergangenen Jahr seien Mitarbeiter auch in andere Branchen wie die Industrie abgewandert. „Die Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 35 Stunden könnte viel dazu beitragen, unseren Beruf attraktiver zu machen. Wünschenswert wäre außerdem ein festes Team aus Springern für Notfälle, die sich das Klinikum auch leisten kann“, führte Halbig aus. Mai teilte dazu mit, das Klinikum Memmin-

gen habe seit Jahren für Mitarbeiter, die bei Notfällen einspringen, eine hauseigene Vergütungspauschale. Diese sei im vergangenen Jahr noch einmal deutlich nach oben angepasst worden.

In der Personalgewinnung sei Memmingen mit der angeschlossenen Krankenpflegeschule noch in einer glücklichen Lage. Rund 85 Prozent der Absolventinnen und Absolventen wechselten von der Schule nahtlos in den Krankenhausdienst. Immer schwieriger werde es allerdings, so räumte er ein, freie Stellen in den Bereichen der Fach- und Intensivpflege zu besetzen.

Einig mit dem Abgeordneten war sich Oberbürgermeister Schilder: „Das Team des Klinikums leistet einen herausragend guten Job. Auf den hervorragenden Ruf unseres Klinikums sind wir auch als Stadt Memmingen sehr stolz.“ (bhb)